

Mittwoch, 21. August 2024, Rotenburger Kreiszeitung/Visselhöveder Nachrichten /  
*Scheeßel/Fintel*

## Eichenschule feiert Europatag

Ein Schultag zwischen Churros, Erasmus und Europa-Rallye

VON ULLA HEYNE



Schlumpfe und Waffeln im belgischen Raum – das gefällt den Schülern. Fotos: heyne

**Scheeßel** – Schüler mit Flaggen aus Schweden, Polen oder Slowenien auf den Wangen, in der einen Hand einen Fragebogen, in der anderen eine belgische Waffel oder ein italienisches Eis, in jedem Klassenraum ein europäisches Land – das ist die eine Seite des Europatags, der alle zwei Jahre in der Eichenschule begangen wird. Ein anderer sind die Vorträge externer Referenten, rekrutiert aus Kreisen der Ehemaligen, die von ihren Erfahrungen im Ausland erzählen: von Betriebspraktika, Erasmus-Auslandssemester oder sogar einem festen Job im europäischen Ausland.

Als quirlig-buntes Treiben gestaltete sich auch die jüngste Ausgabe, sodass selbst Schulleiter Christian Birnbaum alle Mühe hatte, angesichts der vielen Einzelaktionen

den Überblick zu behalten. Die Planung liegt nämlich in der Hand der älteren Schüler, die den Jüngeren die Länder näherbringen. So kommen die fünften bis achten Klassen in den Genuss von Vorträgen, Spielen, Knobelrunden oder sogar kleinen Theaterstücken der neunten und zehnten Jahrgangsstufe. In Belgien, auf 60 Quadratmeter im Erdgeschoss, haben sich die Vortragenden als Schlümpfe verkleidet und reichen Waffeln herum, während die Landesgeschichte vom König in Samtrobe vorgetragen wird. Das trifft genau den Geschmack von Lea Behrens: „Die haben sich richtig viel Mühe gegeben und waren sehr nett“, meint die Sechstklässlerin. Mia Seibert aus der Fünften ist auch von Zypern beeindruckt.

Nebenbei können sich die Unter- und Mittelstufenschüler auch über das Sprachangebot an der Eichenschule informieren. Denn auch die Fachschaften haben sich einige einfallen lassen: Latein wirbt mit Zaubersprüchen aus Harry Potter, aus dem Lateinischen abgeleiteten Werbenamen, „und natürlich darf auch eine Stellwand zum Mythos als Namensgeberin nicht fehlen, die ist schließlich auf unseren Geldscheinen“, erklärt Lateinlehrerin Taike Burkhardt. Noch mehr Andrang herrscht an den Ständen der Stufen Elf und Zwölf, die die Kulinarik Europas erlebbar machen: Hier wird griechisches Fladenbrot mit Tsatsiki gereicht, spanische Churros konkurrieren mit italienischem Nudelsalat. All das macht für Birnbaum, neben der wichtigen Beschäftigung mit dem Konzept Europa, das dem Schulleiter der Europaschule naturgemäß am Herzen liegt, den Reiz aus: „Eine tolle Atmosphäre, so macht Schule Spaß.“ Die Schüler lernen voneinander und gestalten die Präsentationen auf Grundlage ihrer eigenen Erfahrungen. „Das ist der Vorteil, dass wir immer wieder feinjustieren können und so immer besser werden“, findet Charlotte Brunkhorst. Die Juniorbotschafterin, am leuchtend blauen Shirt mit gelber Schrift in den EU-„Corporate“-Farben ebenso leicht erkennbar wie am Tablet mit Ablauf- und Raumplan, gehört zur Europa-AG. Die Arbeitsgemeinschaft aus Lehrern, Schülern und einem Elternteil hält die Fäden in der Hand und hat sich auch um die Referenten gekümmert. Die Zwölfklässlerin hat ihre Schwester ins Boot geholt; die hat das Auslandssemester in Spanien zwar noch vor sich, kann aber schon eine Menge über Auswahl- und Bewerbungsverfahren und das Duale Studium in Hamburg erzählen. Auch Jan Hensel, ebenfalls im fünften Semester, nimmt sich kurz vor seinem Erasmus-Semester in Dublin gern die Zeit, von seinen Erfahrungen im Praktikum und Studium zu berichten. Auch für konkrete Fragen, etwa nach einem Praktikum im Ausland, hat der angehende BWLer Tipps: „Sucht euch einen Bezugspunkt: Kennt ihr die Branche? Kennt ihr jemanden, der dort bei einer deutschen Firma arbeitet? Oder checkt mal die Xing-Profile, ob jemand auf der Eichenschule war oder aus der Region stammt.“ Für ihn ist die praktische Hilfe eine Selbstverständlichkeit: „Für uns waren die Ratschläge der Ehemaligen auch sehr wertvoll und wir sind altersmäßig noch nah an den Schülern dran.“ Er lobt das Verhältnis der Schule zu den Ehemaligen – ein Kompliment, dass Lehrer Peter-Willem Matthies von der Europa-AG nur zurückgeben kann: „Wir sind dankbar, dass uns die Ehemaligen so toll unterstützen“, so der Fachleiter Politik. So wie Femke Fürst. Die Airbus-Mitarbeiterin erzählt von interkulturellen Botschaften und gibt Einblicke in die kulturellen Eigenheiten anderer Länder. „In Frankreich lieben sie Hierarchien; Elternzeit könnt ihr vergessen: Die gibt es dort so gut wie nicht.“ Ihr Bericht von den Kulturtrainings des multinationalen Konzerns sorgt für Heiterkeit: Die teilnehmenden Chinesen

sen verinnerlichen den Tipp, dass deutsche Frauen Komplimente mögen – und konnten zunächst nicht verstehen, warum gut gemeinte Bemerkungen wie: „Sie haben aber schöne Brüste“ nicht besonders gut ankamen. Am Ende des turbulenten Tages sind alle ein wenig schlauer, froher und auch satter. Und auch Rektor Birnbaum hat noch dazugelernt: „Dass es luxemburgische Streuselbrötchen gibt, hatte ich vorher nicht gewusst.“